

[Schmiedekinder.] Man sieht es in diesen Tagen an allen Enden, daß dort, wo die Männer im Felde stehen, mit tatkräftiger Hand die Frauen und Mädchen die Zügel eines schleichenden oder führerlosen Regiments an sich nehmen. Sie leiten Geschäfte, sie stehen am Pflug, sie werden Schaffnerinnen in den Straßenbahnen, sie rehn ins Handwerk. Karl Grube in Wien hat unter dem Titel Schmiedekinder ein Gedicht in der Deutschen Warte veröffentlicht, das einem solchen sehr charakteristischen Vorgang poetisch verherrlicht:

Bei Passau haust ein deutscher Schmied
In Eichbergs stillen Gauen —
Da hämmern heut bei frohem Lied
Am Feuer deutsche Frauen...
Fünf Söhne hat der Mann geschickt
Aufs blut'ge Feld der Ehre,
Der Ambos keinen heut erblickt,
Die Schwingen drauß' Bewehre...
Fünf deutsche Schmiedeknechte jung
Hinaus nach Frankreich zogen —
Die flammende Begeisterung
Ist jubelnd mitgeflogen...
Soll Hammer da und Ambos ruhn
Bei diesem wackern Allen?
Drei junge Dirnlein sieht man nun
Am Schmiedefeuer walteln!
Fünf Söhne für das Vaterland
Die heiligen Waffen tragen —
Drei Töchter drum mit starker Hand
Den Takt am Ambos schlagen!
Das ist fürwahr Germanenblut
Im trauten Bayernlande,
Da wird der Feinde Haß und Mut
Gottsämmerlich zur Schande...
Drei Mäd'el frisch und resch und froh
Zum Sang die Hämmer schwingen,
Run, Flamme, auf zum Himmel loh,
Zu Sieg und gut Gelingen!

Wie wir erfahren, bezieht sich das Gedicht auf den Schmiedemeister Biller in Eichberg bei Passau. Ein prachtoolles Geschlecht!